

"Ich will noch viele Jahre gute Musik machen"

Autor(en): **Zahner, Karin / Lienhard, Pepe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BILDER: GEORC ANDERHUB



«Ich will noch viele Jahre gute Musik machen»

Pepe Lienhard ist gefragt wie eh und je. Er tourt mit Udo Jürgens durch Deutschland, sorgte beim RTL-Quotenschlager «Let's Dance» für den fetzigen Sound und bestreitet eine Gala nach der anderen – darunter auch das Benefizkonzert von club sixtysix und Zeitlupe im Oktober im KKL. Trotz dieses Programms scheint ihm die Energie aber nie auszugehen.

Das Saxophon, Partituren und der Swing – Vögel, Hunde und Katzen: Tiere und Musik sind etwas vom Wichtigsten im Leben von Bandleader Pepe Lienhard. «Musik ist der rote Faden in meinem Leben, meine treueste Begleiterin. Sie hat mir die grössten beruflichen Höhepunkte beschert und mich nie enttäuscht.»

Pepe Lienhard musiziert, seit er sieben Jahre alt ist. Zu seinen liebsten Liedern zählten damals «Anneliese, oh Anneliese» und «Mecki war ein Seemann». Beide Stücke hat er sich selbst beigebracht – auf der Blockflöte. Der 60-jährige Künstler lacht herzlich: «Kaum beherrschte ich die Tonleiter, begann ich Schlager zu spielen. Den meist typischen Weg über die Klassik habe ich einfach ausgelassen.»

Mit 12 Jahren, als Gymnasiast, gründete er sein erstes Orchester: «The College Stompers Lenzburg». Mit sieben Musikern spielte er im Kursaal von Baden und verdiente sich so sein erstes Geld. In der Folge bestand er die Matura und begann Jura zu studieren. 1969, mit 23 Jahren, schmiss er das Studium aber hin, um voll und ganz seiner Leidenschaft zu frönen. Sein Manager Freddy Burger machte ihm Mut: Er solle doch ein Profi-Sextett aufbauen. Nur drei Jahre später landeten die sechs Musiker bereits den ersten grossen Hit: «Sheila Baby».

Von da an ging es steil bergauf: Das Pepe Lienhard Sextett avancierte zur Hausband von Heidi Abels Fernsehshow «Musik & Gäste», trat 1977 am «Grand Prix Eurovision de la Chanson» mit dem Song «Swiss Lady» auf und belegte da-

mit den sechsten Platz. Im selben Jahr ging der Bandleader erstmals mit Udo Jürgens nach Kanada und in die USA auf Tournee. Der grosse Entertainer hatte ein Konzert des Sextetts in Wiesbaden (D) gehört und war so auf dieses aufmerksam geworden. Als Udo Jürgens dann ebenfalls Freddy Burger als Manager wählte, lernten sich die beiden Künstler noch besser kennen. Es folgten weitere Auftritte des Sextetts in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich, England, Spanien, Schweden, Belgien, Holland, Norwegen und Thailand.

1980 vergrösserte Pepe Lienhard seine Band. Er verpflichtete dreizehn Musiker sowie eine Sängerin und feierte im November mit seiner Bigband Premiere. «Früher hatte ich viele Amerikaner in meiner Band. Die Schweizer waren damals zu wenig gut ausgebildet. Heute ist das nicht mehr so, ich finde – dank der Jazzschulen – auch bei uns sehr gute Jazzmusiker.» Deshalb spielen

Steckbrief

Der Bandleader Peter Rudolf (Pepe) Lienhard wurde am 23. März 1946 in Lenzburg AG geboren. Als Schüler bekam er privaten Musikunterricht an der Kantonsschule Aarau, nahm später Saxophonunterricht an der Musikakademie Basel und besuchte die Swiss Jazz School in Bern. Seine Hauptinstrumente sind Saxophon und Flöte, die Nebeninstrumente Oboe, Fagott, Klarinette, Tuba. Als Gymnasiast gründete er sein erstes Orchester, «The College Stompers Lenzburg». Pepe Lienhard landete verschiedene Hits – sein bekanntester Song ist «Swiss Lady» –, trat im Fernsehen auf und begleitete grosse Sänger wie Frank Sinatra. Seit 1977 begleitet er Udo Jürgens auf seinen Tourneen, so auch dieses Jahr. Seit 1995 leitet Pepe Lienhard die Swiss Army Big Band. Er ist geschieden, hat zwei Töchter (Nina, 17, und Lara, 15) und wohnt in Meitmenstetten in einem Bauernhaus. Im Sommer zieht er nach Zürich. Internet: www.pepelienhard.ch

jetzt vor allem Schweizer und Deutsche in seinem Orchester. Das ist einfacher für die Musiker – aber auch für Pepe Lienhard. So haben alle ihre Familien und Freunde in der Nähe und können allenfalls auch noch einer Arbeit nachgehen. «Früher feierte ich sogar Weihnachten mit den Bandmitgliedern, weil die Amerikaner keine Freunde oder Familienangehörigen in der Umgebung hatten», erzählt er. «Als ich dann selbst eine Familie gründete, wollte ich aber die Feiertage lieber mit ihr verbringen.»

1991, zur Feier des 10-jährigen Bestehens der Bigband, ging Pepe auf Jubiläumstournee. Das Orchester präsentierte das Beste aus zehn Jahren «on The Road». Eine musikalische Bilanz nach 2326 Auftritten in 23 Ländern auf vier Kontinenten und nach 1 378 688 zurückgelegten Reisekilometern.

In seinem Arbeitszimmer lässt sich diese erfolgreiche Vergangenheit erahnen: Meterlange Gestelle stehen an den Wänden, gefüllt mit roten und blauen Kartonmappen. Darin verborgen tausende Arrangements der Full-Big-Band sowie des 14-Mann-Orchesters. Eine wahre Fundgrube, auch für kommende Auftritte.

Ist eine Tournee angesagt, wie zum Beispiel dieses Jahr mit Udo Jürgens, steht das Pepe Lienhard Orchestra etwa 100- bis 180-mal auf der Bühne. Ganz schön anstrengend. Schliesslich ist der Aargauer dieses Jahr 60 Jahre alt geworden. Doch Pepe Lienhard winkt ab: «Erstens fühle ich mich nicht alt, und zweitens sind Tourneen nicht so streng, wie sich das viele vorstellen.» So ist denn auch alles sehr gut organisiert. Die Künstler wohnen in schönen Hotels, haben ein eigenes Catering und eigene Köche. «Zudem dauern die Auftritte nur etwa zweieinhalb Stunden, und am nächsten Tag gehts erst um 12 Uhr mittags wieder los. Wir können also ausschlafen.» Der einzige Nachteil sei, dass man während mehrerer Monate von seiner Familie getrennt sei.

Anstrengend dagegen sind Auftritte – in der Musikersprache Gigs genannt – wie der Zürcher Polyball. Diese können bis fünf Uhr morgens dauern. «Das geht in die Knochen, aber es macht Spass», sagt Lienhard. Hat er ein Rezept, wie man das mit 60 so locker durchsteht? Er lebe bewusster und esse gesünder als früher. Weniger

Nie, nie und nochmals nie

Was würde Pepe Lienhard nie wieder tun?

Fagott spielen lernen. Das war schwieriger, als ich dachte. Ich sagte zu Udo Jürgens: «Das lerne ich für die Tournee. Das ist doch kein Problem.» Ich muss zugeben, das war etwas leichtsinnig. Ich bin fast verzweifelt ob diesen Griffen. Alleine beim Daumen hat es etwa zehn verschiedene Klappen!

Wen oder was wird Pepe Lienhard nie mehr vergessen?

Mein erstes Treffen mit Frank Sinatra in Monte Carlo im Jahre 1983. Insgesamt haben wir Frank Sinatra zweimal begleitet.

Mit wem würde Pepe nie Lift fahren?

Mit Menschen, die stinken.

Was wird Pepe Lienhard nie bereuen?

Dass ich Musiker geworden bin. Das war eine der besten Entscheidungen in meinem Leben. Ich habe dafür mein Jurastudium abgebrochen, sehr zum Leidwesen meines Vaters. Er hatte gehofft, dass aus mir etwas «Rechtes» wird.

Welche Musik würde Pepe Lienhard nie hören?

Schlecht oder schludrig gespielte Musik.

Welche Musik würde Pepe Lienhard nie spielen?

Ich spiele nur, was ich kann. Es wäre peinlich, wenn ich plötzlich mit Rap beginnen würde. Das heisst aber nicht, dass mir diese Stilrichtung nicht gefällt.

Welchen Song würde Pepe Lienhard nie mehr aufnehmen?

Dazu kann ich nichts sagen. Ich bereue keines meiner Musikstücke.

Mit wem würde Pepe Lienhard nie auftreten?

Zum Beispiel als Flötist mit einem Symphonieorchester. Nicht, weil es mir keinen Spass machen würde, sondern weil ich das nicht könnte. Da wäre ich fehl am Platz.



Fett, dafür mehr Gemüse und Früchte. Aber er verzichte auf nichts, lebe einfach etwas vernünftiger. «Schnäpse trinke ich schon lange keine mehr. Mit Bier habe ich aufgehört, weil ich keinen dicken Bauch bekommen will.» Bleibt noch der Wein. Ein gutes Glas Roten, das trinkt er ab und zu. Weissen dagegen nicht mehr. «Ich muss auf meinen Blutdruck achten, der war lange Zeit zu hoch. Jetzt nehme ich Medikamente, und damit gehts mir gut.»

Der Bandleader hat am eigenen Leib erfahren, wie es ist, wenn der Körper plötzlich nicht mehr will. Ein Zusammenbruch vor ein paar Jahren hat ihn für seinen Organismus sensibilisiert. «Bis dahin habe ich immer so getan, als ob ich noch zwanzig sei. Aber mein Körper braucht heute länger, um sich zu regenerieren. Er verzeiht mir weniger. Also muss ich meinen Lebensstil anpassen. Schliesslich will ich ja noch viele Jahre

Pepe Lienhard möchte sein Publikum auch künftig mit gutem Sound überzeugen. Dass er den 60. Geburtstag hinter sich hat, belastet ihn nicht. «Ich bin nicht mehr ganz jung und werde älter. Wie alle anderen auch», sagt er. «Ich werde mich deshalb aber weder liften lassen noch meinen Musikstil ändern.»

Musik machen! Ich stelle mein Saxophon bestimmt nicht mit 65 Jahren in die Ecke.»

Das hängt aber auch davon ab, ob er künftig noch gefragt sein wird. Ob ihn die Menschen noch hören wollen. Dies will er beeinflussen, indem er weiterhin guten Sound bietet und vor allem sich selbst bleibt. So wird er keinesfalls plötzlich auf jung machen, nur um im Gespräch zu bleiben.

«Ich werde mich weder liften lassen noch plötzlich meinen Musikstil komplett ändern. Das wäre nur peinlich», sagt Lienhard. «Ich bin nicht mehr ganz jung und werde älter. So wie alle anderen auch. Da gibts gar nichts zu ändern, basta. Mein zunehmendes Alter belastet mich deshalb auch überhaupt nicht.» Zudem hat das Pepe Lienhard Orchestra ein treues Publikum. Und auch die Jungen schätzen die Band. Und zwar so, wie sie ist – mit 60-jährigen Musikern.

Sorgen um mangelndes Interesse braucht sich der Musiker momentan jedenfalls nicht zu machen. Im April und Mai dieses Jahres sorgte er mit seinem Orchester in der erfolgreichen TV-Sendung «Let's Dance» auf RTL2 für den Sound. In dieser Samstagabendunterhaltung massen sich Prominente mit der Unterstützung von Profitänzern auf dem Parkett. Das war selbst für den ausgewiesenen Profimusiker eine Herausforderung. «Profitänzer brauchen einen bestimmten Takt und eine genau definierte Geschwindigkeit, um ihre Schritte machen zu können. Wir mussten uns deshalb erst einarbeiten, aber es hat sehr viel Spass gemacht», erzählt der 60-Jährige. Im Rahmen von «Let's Dance» veröffentlichte Universal Music übrigens ein gleichnamiges Album mit dem Pepe Lienhard Orchestra. Dieses belegte auf Anhieb Platz 39 in der deutschen Hitparade.

Im Herbst geht das Orchester wiederum auf Tournee mit Udo Jürgens. «Ihm habe ich viel zu verdanken», sagt der Aargauer. «Denn dank ihm konnte ich meine Bigband überhaupt so lange aufrecht halten.» Zudem habe er viel von Udo gelernt. Denn der berühmte Entertainer sei ein Vollprofi, immer professionell. «Er kommt stets pünktlich zum Soundcheck, hört nie auf, seine Musik immer noch ein bisschen besser machen zu wollen, und spielt für das Publikum und nicht für sich selbst. Zudem kämpft er um jeden Zuhörer und jede Zuhörerin.»

Wohl auch deshalb sind sich die zwei Perfektionisten nie in die Haare geraten. Denn ihr Ziel war immer dasselbe: gute Musik zu machen. Es gab und gibt für sie kein unwichtiges Konzert, kein schlechtes Publikum. Auch in Sachen Arbeitsphilosophie sind sich die beiden Künstler einig: Sie verlangen beide, dass alle, die mit auf

die Tournee kommen, einen perfekten Job machen. Für Pepe Lienhard war es deshalb auch nie ein Problem, dass Udo Jürgens in Deutschland der Star ist, die Leute in erster Linie wegen ihm kommen. «Udo stellt uns immer sehr euphorisch vor, lässt die Solisten ihr Solo spielen. Das ist toll für uns. Es ist wirklich ein Glück, mit dem grössten Entertainer Europas auftreten zu können.»

Ein Star ist Pepe Lienhard aber auch selbst. So begleitete er neben Udo Jürgens auch Frank Sinatra und Sammy Davis. Trotz dieser grossen Namen – einen Traum hat der Bandleader doch noch: «Die beste Show, die ich je gesehen habe, war in London. Da trat Barbara Streisand mit einem grossen Orchester auf. Sie würde ich gerne einmal begleiten.»

Beruflich hat Pepe Lienhard also alles erreicht, was sich ein Künstler wünschen kann. Privat lief es nicht immer wie gewünscht. Als seine grösste Niederlage bezeichnet er die Trennung von seiner Frau vor sieben Jahren. Das war einer der Tiefpunkte im Leben. «Wir konnten nicht einmal mehr miteinander reden. Erst eine Mediation hat uns geholfen, dass wir wieder normal zusammen sprechen konnten.» Für den Künstler gab es aber auch noch eine andere Therapie: die Musik. In schweren Zeiten helfen ihm Noten und Klänge. Und läuft es mal nicht rund, fühlt er sich noch enger mit der Musik verbunden. Das Showbusiness rückt dann etwas in den Hintergrund.

Dank Musik und Mediation konnte für alle eine gute Lösung gefunden werden. Auch für die Kinder. «Sie sind in der Regel zwei Tage pro Woche bei mir und ab und zu auch am Wochenende.» Lara (15) und Nina (17) sind Pepe Lienhards ganzer Stolz. Beide besuchen das Gymnasium und begleiten ihren Vater ab und zu bei seinen Auftritten, sofern es der Stundenplan zulässt. Mit dabei ist manchmal auch seine neue Liebe, Christine Köhli, 36. «Sie war die erste Frau, die ich meinen Kindern nach der Scheidung vorgestellt habe. Ich bin sehr froh, dass sich die drei gut verstehen.»

Spricht der Vater über seine Töchter, dann funkeln seine blauen Augen noch stärker als sonst. Und es wird klar: Nicht die Tiere, nicht die Musik – die beiden Töchter sind das Wichtigste in seinem Leben.

Karin Zahner

Benefizgala: Hits aus fünf Jahrzehnten

Das Pepe Lienhard Orchestra können Sie am 8. Oktober 2006 live erleben. Es tritt zusammen mit Michael von der Heide und Maja Brunner im Kultur- und Kongresszentrum Luzern auf. Anlässlich der Benefizgala von Zeitlupe und club sixtysix, dem Gönnerverein von Pro Senectute Kanton Luzern, gibt auch das Trio Eugster ein einmaliges Comeback. Pepe Lienhard: «Ich freue mich sehr auf dieses Konzert. Ich kenne Maja Brunner, Michael von der Heide und das Trio Eugster gut, das sind alles Profis.» Zu hören gibts Melodien aus fünf Jahrzehnten, welche die alten Zeiten wieder aufleben lassen.

Datum: 8. Oktober 2006, 19.30 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

Tickets bestellen unter der Nummer 041 210 05 90. Mehr Informationen auf nebenliegender Seite